

Werden wir von Worten oder Taten Anderer verletzt oder enttäuscht, dann tritt oft schnell der Wunsch auf, Rache zu üben oder auf irgendeine Art Vergeltung geschehen zu lassen. Wir denken an Genugtuung, an Ausgleich, vielleicht sogar an ein Wort das ja eigentlich positiv ist - Gerechtigkeit. Es ist ein ganz menschlicher Gedanke Dinge auszugleichen. In einem Lied über Rache-Gedanken - zugegeben kein christliches Lied - heißt es: „Gewalt erzeugt Gegengewalt, hat man dir das nicht erzählt?“ - als eine Art Rechtfertigung. Mir wurde etwas angetan, ich tue dir etwas an und wir sind quitt. Das ist doch ein fairer Standard, oder?

Gottes Maßstab an ein verändertes Leben als Christ sieht anders aus. Im Wochenspruch lesen wir von Gottes Wunsch für dein Leben, wenn du Böses erfährst. Der Wochenspruch ist der letzte Vers des Kapitels 12 im Römerbrief, welches als ganzes Kapitel übrigens extrem spannend ist wenn es um das Thema „verändertes Leben“ geht.

EINE RICHTIGE ÜBERWINDUNG



Lass dich nicht vom Bösen überwinden,

sondern

überwinde das Böse mit Gutem.

(Römer 12,21)

Die richtige Überwindung ist ein kleines Wortspiel. Es ist nämlich im doppelten Sinne eine richtige Überwindung: Einmal, weil es wohl oft gegen unseren ersten Gedanken geht und daher eine innere Überwindung notwendig ist, um dem Bösen keinen Raum zu geben. Dann ist es im zweiten Sinne die richtige Überwindung, weil es darum geht, welche Reaktion auf das Böse besser ist: Mehr Böses, die falsche Überwindung sozusagen, oder eben Gutes gegen Böses, die richtige Überwindung.

Diese Überwindung kann nicht aus unserer Kraft heraus geschehen. Paulus legt im gleichen Textabschnitt zuerst die Rache in Gottes Hände. Er vertraut, dass Gerechtigkeit nicht nach unserem Maß geübt werden muss, sondern nach Gottes Maß geschehen wird. Es ist diese veränderte grundlegende Weltanschauung, die Paulus die Kraft gibt, dass sich seine Taten ändern. Er will nicht länger ein Rache-getriebener sein (wir erinnern uns kurz an den Paulus, der er vor seiner Begegnung mit dem Herrn war), sondern Liebe üben gegenüber jedem. Ich habe im Wochenspruch das *sondern* hervorgehoben, um auf genau diesen Gedanken aufmerksam zu machen: Böses mit Gutem zu überwinden ist eine Alternative, etwas, das wir anstatt etwas anderem machen sollen. Wir tun eine Sache nicht (Böses die Überhand unserer Entscheidungen gewinnen lassen) und stattdessen (sondern!) überwinden wir Böses mit Gutem. Ganz bewusst wählen wir den Weg, Gutes zu tun, selbst wenn wir vielleicht Gedanken von Rache oder anderem Bösen verspüren. Das ist die richtige Überwindung!

Seine Reaktion soll nicht selbstgesteuert, sondern geistgeleitet sein – denn auch das ist es, was uns das veränderte Leben ermöglicht: Gott, der mit seinem Geist in uns lebt, um uns zu prägen und zu verändern und uns zu einem Bild mit Jesus selber zu machen, immer ähnlicher je weiter wir uns zu ihm ausstrecken. Es geht also nicht nur um die richtigen Gedanken. Es geht nicht nur darum, dass ich mir bewusst mache, dass Gott alles in seiner Hand hat und ich daher nicht darauf angewiesen bin, selber für mein Recht zu kämpfen. Es geht auch um eine geistliche Realität unserer Veränderung: Gott als Handelnder meiner Veränderung.

Jesus Christus hat mit seinem Weg ans Kreuz unsere Schuld getragen und auf sich genommen – er hat gehandelt. Darin sind auch unsere Rachedgedanken eingeschlossen und wir dürfen dieses neue Leben immer mehr und mehr in Empfang nehmen.

Was ist also zu tun? Das ist in diesem Fall natürlich schwer pauschal zu beantworten. Ich kenne deine Situationen nicht. Ich weiß nicht, an welche Menschen oder Geschichten du beim bisherigen Lesen gedacht hast oder ob es für dich überhaupt konkrete Gedanken gegeben hat.

Daher etwas Grundsätzliches: Bei Veränderung sollten wir immer einen „doppelten Weg“ gehen. Doppelter Weg, bestehend aus Gebet auf der einen und aus Taten auf der anderen Seite. Das Gebet im „stillen Kämmerlein“ mit Schuldbekennnis; Ablegen unserer Gedanken; Wunsch nach Erneuerung; Fürbitte für die, die uns Böses wollen. Aber auch die Taten. Konkretes Überlegen und Handeln, Böses mit Gutem zu überwinden. Es geht um eine bewusste Entscheidung für das Gute. Eine bewusste Entscheidung, dass ich nicht Böse reagieren möchte, wie es vielleicht erwartet werden würde, **sondern (!)** eine alternative Handlung, die unerwartet kommt und das Böse mit Gutem „bekämpft“. Vers 20, also der Vers direkt vor dem Wochenspruch, bildet dafür ein Beispiel:

Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn;

wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken!

Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

(Römer 12,20)

Eine unerwartet andere Reaktion, die beim Gegenüber Schmerz aus Schuld und Scham auslöst (brennende Kohlen) und hoffentlich zur Buße leitet. Das ist unser Wunsch und Ziel unserer Handlungen.

Denn daran anknüpfend ein letzter Gedanke: In Römer 12 richtet Paulus den Fokus ab Vers 17 eher auf den Umgang mit Ungläubigen Menschen (zweimal schreibt er „alle Menschen“). Der rechte Umgang mit Rachedgedanken, der rechte Umgang mit Bösen Gedanken und Taten allgemein hat also auch einen gewissen missionarischen Charakter: Wie werde ich von meinen nichtchristlichen Mitmenschen auf der Arbeit oder in der Nachbarschaft wahrgenommen? Wie reagiere ich den wirklich herausfordernden Situationen in der Konfrontation mit Menschen, die mir Böses wollen? Bin ich auch hier ein Böses-Überwinder oder nur in den Räumen der Gemeinde oder im Hauskreis, wo wir uns ohnehin alle lieb haben und es sowieso kaum jemand mitbekommt?

Gott befohlen!
Jenny & Lukas

Gemeinschaftsreferentin
Jenny Müller
Rosenbergstr. 21/1
74072 Heilbronn
Tel.: 07131/1242582
Mail: Jennifer.Mueller
@sv-web.de